

Das Münchener Oktoberfest 1996

(21. September bis 6. Oktober 1996)

Gelang auch beim 163. weltbekannt größten Volksfest die Symbiose von Kommerz, Nationalrausch, High-Tech und Wies'n-Nostalgie? Wo lagen die Schwerpunkte im Konsumverhalten der in- und ausländischen Gäste? Haben sich die Erwartungen der Veranstalter, Fieranten sowie Schausteller in Anbetracht der konjunkturellen Situation erfüllt?

Aufschluß auf diese komplexen Fragen soll der nachstehende Beitrag mit beigefügten Tabellen geben, die nach Angaben der Betriebs- und Geschäftsinhaber bzw. der beteiligten Behörden erstellt wurden.

Seinen Auftakt nahm das diesjährige Oktoberfest am Samstag, dem 21. September, exakt um 12.00 Uhr Mittags mit Böllerschüssen und dem traditionellen „Anzapfen“ durch den amtierenden Oberbürgermeister Christian Ude. Wie in jedem Jahr war dieser Zeremonie der Einzug der Wies'n-Wirte und Honoratioren vorausgegangen. Am gleichen Tag begann das 121. Bayerische Zentral-Landwirtschaftsfest München (ZLF) auf dem Südteil der Theresienwiese. Höhepunkt des ersten Wies'n-Wochenendes war der Trachten- und Schützenzug am Sonntag, dem 22. September 1996. Rund 7500 Trachtler und Musikanten zogen in einem ca. zweistündigen Marsch durch die Innenstadt zum Festplatz. Ungeachtet fehlenden Sonnenscheins und niedrigen Außentemperaturen besuchten an diesen zwei Tagen schon etwa 1,2 Millionen Gäste das Oktoberfest. Beängstigend stieg die Zahl der Wies'n-Bummeler in der Folgezeit. Am zweiten Oktoberfest-Wochenende wurde allein am Samstag, dem 28. September 1996, ein Massenansturm in nie dagewesener Höhe verzeichnet: schätzungsweise 700 000 bis 800 000 Menschen drängelten sich auf der Festwiese, belagerten Zelte und Fahrgeschäfte. Schon um 17 Uhr waren sämtliche Festhallen wegen Überfüllung geschlossen. Bis zur Halbzeit der 16tägigen Großveranstaltung kamen 3,8 Millionen Besucher, das sind acht Prozent mehr als im Vorjahr, auf die Theresienwiese. Selbst an den Werktagen konnten sich Betreiber und Schausteller nicht über mangelnden Zulauf beklagen. Vielfach mußten ab 19 Uhr die Zeltingänge wegen des großen Andrangs geschlossen werden. Dank der Aufrufe von Festleitung, Stadt-

spitze und den für die Sicherheit verantwortlichen Dienststellen blieb am letzten Wochenende des Oktoberfestes der befürchtete weitere Zulauf aus. Letztlich konnten aber für den Verlauf der gesamten Wies'n-Dauer laut Schlußbericht der Festleitung 6,9 Millionen Besucher ermittelt werden, was einer Steigerung gegenüber dem Jahr 1995 um drei Prozent entspricht. Nur 1984 und 1985 war die Gästezahl mit 7,0 bzw. 7,1 Millionen noch höher. Beigetragen zu diesem spektakulären Ergebnis haben neben dem erwähnten ZLF mit mehr als 400 000 Besuchern sicher auch die Bundesliga-Heimspiele an drei Wochenenden, die vom 21. bis 25. September stattfindende Fachmesse für Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung, Lebensmittelhandel (Imega), ferner diverse Rahmenveranstaltungen wie z. B. „Folklore International“ im Circus-Krone-Bau.

Zusätzliche Bedeutung kommt dieser Besucherzahl unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation der BRD und der angrenzenden Staaten zu. In Zeiten des fortschreitenden als auch drohenden Arbeitsplatzverlustes, steigender Abgabenlast für Arbeitnehmer und reduzierter Firmenbudgets ist die Ausgabefreudigkeit der Oktoberfest-Konsumenten mit dem Begriff „Phänomen“ nur unzureichend zu erklären. Wenig Einfluß auf das Wies'n-Geschehen dürfte übrigens das Wetter während der 16tägigen Großveranstaltung ausgeübt haben. Vorwiegend kühle Herbstwitterung mit Tageshöchsttemperaturen von 8° Celsius bis 15° Celsius sorgte für alsbaldige Ernüchterung nach einem längeren Aufenthalt im überhitzten Bierzelt. Nur am letzten Septembertag erreichte das Thermometer 24,9° Celsius (Tagesmittel 13,3° Celsius), ähnlich schön war es dann noch am 1. Oktober mit maximal 23,0° Celsius, bei einer mittleren Tagestemperatur von 15,9° Celsius.

Verbrauchsmengen und Verbrauchspreise

Wie schon im letzten Jahr hat sich die Tendenz zu geringerem Speisen- und Getränkeverbrauch auf dem Oktoberfest fortgesetzt. Daran änderte auch das um 3,0% gestiegene Besucheraufkommen wenig. Laut Tabelle 1 ist bei den Getränken insbesondere der Rückgang des Sektkonsums mit 22,8% eklatant. Im Vorjahr betrug die Abnahme noch 6,2%. Dagegen hat sich die rückläufige Absatzbewegung beim Weinverbrauch konsolidiert. Während im Vergleich der Jahre 1995 und 1994 die ausgeschenkte Weinmenge von 46 324 Liter auf 36 847 Liter (-20,5%) zurückging,

Speisen- und Getränkeverbrauch auf dem Oktoberfest

Tabelle 1

Speisen/Getränke		1995	1996	Gegenüber 1995 Zu-/Abnahme %
Bier	hl	50 162	52 622	4,9
Alkoholfreies Bier	hl	1 570	1 302	- 17,1
Wein	l	36 847	36 240	- 1,6
Sekt	Fl.	25 554	19 739	- 22,8
Kaffee, Tee	Tassen	493 639	441 401	- 10,6
Erfrischungsgetränke	Fl.	490 758	633 833	29,2
Brathendl	St.	628 890	595 580	- 5,3
Schweinswürstl	Paar	183 504	254 788	38,8
Fische	Ztr.	435	364	- 16,3
Schaschlik	St.	32 450	31 165	- 4,0
Schweinshaxen	St.	54 869	66 228	20,7
Ochsen	St.	79	84	6,3

Durchschnittliche Speisen- und Getränkepreise auf dem Oktoberfest von 1992 bis 1996

Tabelle 2

Speisen/Getränke		1992	1993	1994	1995	1996
		DM				
Bier	1 l	8,65	9,21	9,57	10,07	10,24
Alkoholfreies Bier	1 l	8,65	9,21	9,69	10,40	10,24
Erfrischungsgetränke ²⁾	0,33 l	2,65	2,78	2,80	2,92	2,99
Schweinebraten mit Kartoffelknödel und Krautsalat ¹⁾		21,06
1/2 Brathendl ¹⁾		14,46
1/2 Brathendl ²⁾		9,99	10,27	10,54	10,84	10,66
Schweinswürstl ²⁾	2 Paar mit Kraut	7,59	7,55	7,59	7,59	7,76
Wurstsemmel ²⁾	St.	3,17	3,26	3,41	3,41	3,43
Leberkäsemmel ²⁾	St.	4,11
Fischsemmel ²⁾	St.	3,11	3,35	3,48	3,51	3,53
Steckerlfisch (Makrele) ²⁾	100 g	3,48	3,73	3,75	3,90	4,10
Große Brezen ²⁾	St.	4,88	5,00	5,00	5,00	5,00
Gebrannte Mandeln ²⁾	100 g	.	.	3,50	3,50	4,00

1) In Festzelten.-2) Nicht in Festzelten - Straßenverkauf.

beliebte die Einbuße beim diesjährigen Oktoberfest auf 607 Liter (-1,6%).

Scheinbar rekordverdächtig ist der Zuwachs bei den Erfrischungsgetränken mit plus 29,2%. Vergleicht man allerdings die Verbrauchszahlen von 1996 (633 833 Flaschen à 0,33 Liter) mit 1994 (622 183 Flaschen gleichen Inhalts) beträgt die Steigerung geringe 1,9%. Erfahrungsgemäß beeinflusst vorwiegend die jeweilige Wetterlage bzw. Außentemperatur den Getränkeumsatz von Limonaden etc. auf dem Oktoberfest. Höhere Temperaturgrade begünstigen den Umsatz von Erfrischungsgetränken, in gleichem Maße vermindert sich die Nachfrage nach Kaffee und Tee. Um 52 238 Tassen/Gläser (-10,6%) verkauften die entsprechenden Anbieter weniger als noch im Jahr

1995. Positiv entwickelte sich der Absatz des „Bayrischen Nationalgetränks“ mit einem Plus von 4,9% gegenüber 1995. Nicht erreicht werden konnte allerdings die Rekordmarke des Jahres 1991 mit 54 686 Hektoliter Wies'n-Bier. Alkoholfreies Bier ist in der Gunst der Verbraucher weiter gesunken. Lediglich 1302 Hektoliter dieser Biersorte und damit um 17,1% weniger als im Vorjahr kamen zum Ausschank.

Die Renner beim Speisenverzehr waren in diesem Jahr unangefochten die Schweinswürstl mit einer Zunahme um 38,8%, gefolgt von den Schweinshaxen, deren Verbrauch um 20,7% stieg. Positiv sieht die Bilanz auch beim Ochsenbraten aus, nachdem insgesamt 84 Ochsen – 5 mehr als 1995 – in den Mägen hungriger Wies'n-Gäste verschwanden. Nicht so gut

schnitten die Fischbratereien ab; der Rückgang von 71 Zentner Fisch im Vergleich zum Vorjahr erbrachte ein Minus von 16,3%. Mit Wehmut wird man sich in Kreisen der Anbieter von Steckerlfischen an das Jahr 1986 erinnern, als bei diesem Oktoberfest stolze 1936 Zentner verbraucht wurden. Nicht ganz so hart traf es die Hühnerbratereien, die aber immerhin noch 5,3% einbüßten, vergleichsweise zu 1991 sogar um über 26%. Damals wurden 807710 Stück Brathendl verkauft, fünf Jahre später 595580 Stück, ähnlich wie bei den Fischen offenbar Zeichen eines Geschmackswandels. Dies gilt auch für das früher so beliebte Schaschlik, das aktuell mit 31165 Portionen (-4,0%) zu Buche schlägt. Unerreichbar scheinen die Verbrauchsmengen wie z.B. im Jahr 1985 mit 60105 Portionen. Überhaupt ist das Speisenangebot auf dem Oktoberfest in den letzten Jahren umfangreicher geworden, beschränkt sich nicht nur auf die traditionellen Wies'n-Schmankerl, sondern offeriert zudem die ganze Palette gehobener Gastronomie, daneben auch exotisches und vegetarisches Essen. Selbst Mehlspeisen wie Dampfnudeln, Apfel- und Millirahmstrudel sind längst unverzichtbarer Bestandteil der Speisekarten sämtlicher größerer Festhallen und tragen zur Appetitanregung der Gäste und letztlich zur Umsatzsteigerung der Wirte bei.

Anders als in vergangenen Jahren gab es diesmal keine großen Diskussionen anlässlich der Bekanntgabe des Bierpreises auf dem Münchener Oktoberfest. Wie aus Tabelle 2 zu ersehen ist, lag dies in erster Linie an der buchstäblich maßvollen Erhöhung um durchschnittlich 1,7% aber auch an dem Umstand, daß die Schallgrenze von 10,- DM je Liter Wies'n-Bier schon 1995 überschritten wurde und die Verbraucher mittlerweile wohl den Bierpreis in dieser Höhe akzeptiert haben. Obwohl das Entgelt für alkoholfreies Bier um 1,5% niedriger ausfiel, wirkte sich dies – wie im vorstehenden Absatz erläutert – nicht umsatzbelebend aus. Angehoben wurde dafür der Preis für Erfrischungsgetränke von im Schnitt 2,92 DM auf 2,99 DM (plus 2,4%). Bei den Speisen mußten die Liebhaber vom Steckerlfisch (Makrele) im Straßenverkauf 5,1% mehr ausgeben, Schweinswürstl mit Kraut waren um 2,2% teurer, bei Wurst- und Fischsemmeln beschränkte sich die Teuerungsrate auf 0,6%.

Die obligatorische große Breze blieb im Preis unverändert, lobenswerterweise schon seit 1993, also immerhin vier Jahre. Weniger zurückhaltend waren dagegen die Anbieter gebrannter Mandeln bei einer Preiserhöhung von 3,50 DM auf 4,00 DM (+14,3%). Bleibt zu hoffen, daß letzterer Betrag zumindest wie-

der mehrere Jahre stabil bleibt. Neu aufgenommen wurden in Tabelle 2 die Gerichte „Schweinebraten mit Knödel und Krautsalat“ sowie „1/2 Brathendl“, jeweils zum Verzehr im Festzelt.

Betriebe und Beschäftigte

Anlässlich des heuer durchgeführten Zentral-Landwirtschaftsfestes mußte die Anzahl der Betriebe auf dem Oktoberfest wegen des reduzierten Platzangebotes begrenzt werden. Der Vergleich der Tabelle 3 mit der entsprechenden Tabelle des Vorjahres läßt somit einen regulären Vergleich nicht zu. Danach war nämlich die Zahl der Betriebe (-5,8%) wie auch der Beschäftigten (-3,6%) in diesem Jahr rückläufig. Vergleicht man dagegen die Betriebseinrichtungen und die Beschäftigungslage von 1996 mit der von 1993 – dem Jahr des vorletzten Landwirtschaftsfestes – zeigen sich nur geringfügige Abweichungen. So lag die Anzahl der Betriebe im Jahr 1996 bei 715, drei Jahre zuvor waren 724 Unternehmen zugelassen worden. Dieser Minderung um 1,2% steht eine Steigerung bei den Beschäftigtenzahlen von 6603 auf 6779 (+2,7%) gegenüber. Nahezu unverändert blieben die Zahlenwerte hinsichtlich der Musikkapellen sowie der Parkplatzbewachung durch das Rote Kreuz. Mangels Angaben konnte der Personalbestand der Reinigungskräfte nicht mehr miteinbezogen werden. Einzig das gemeldete Toilettenpersonal wurde zahlenmäßig weiterhin in der entsprechenden Rubrik erfaßt, was den drastischen Beschäftigungsrückgang von 45,8% in Bezug auf das Vorjahr erklärt. Einen kräftigen Mitarbeiterzuwachs gab es dagegen bei der Wach- und Schließgesellschaft. Sie erhöhte ihren Bestand gegenüber 1995 um 21,6% bzw. von 204 auf 248 Personen.

Öffentliche Dienstleistungen

Großes Augenmerk kommt nach wie vor den Betrieben inclusive Verkaufseinrichtungen zu, die verarbeitete oder unbehandelte Lebens- und Genußmittel in Verkehr bringen. Den speziell für das Oktoberfest zusätzlich Zentralem Landwirtschaftsfest abgestellten 7 Verbraucherschutzbeamten oblag die Kontrolle von insgesamt 512 Lebensmittelbetrieben und 414 Bauchladenverkäufer/innen.

Tabelle 4 ist zu entnehmen, daß die Zahl der von der Lebensmittelüberwachung tatsächlich erfaßten Betriebe auf dem Oktoberfest von 835 im Vorjahr auf 867 (plus 3,8%) anstieg. Hinzu kamen noch 53 Betriebe auf dem ZLF, somit wurden also 85 Unterneh-

Betriebe und Beschäftigte auf dem Oktoberfest 1996

Tabelle 3

Betriebe	Zahl der Betriebe	Beschäftigte insgesamt		davon	
		absolut	%	männlich	weiblich
Bierzelte, Gaststätten und Cafés	18	3 595	53,0	1 510	2 085
Getränkeausschank	16	140	2,1	40	100
Hühner- und Entenbratereien	6	260	3,8	120	140
Wurstimbühallen, Wurst- und Haxenbratereien	22	230	3,4	100	130
Fischbratereien *)	6	50	0,7	20	30
Feinkost	73	330	4,9	100	230
Brotverkauf	126	280	4,1	100	180
Süßwaren	77	390	5,8	130	260
Speiseeis	10	35	0,5	15	20
Gebrannte Nüsse, Popcorn, Türkischer Honig, Zuckerwatte	62	270	4,0	100	170
Obst	5	15	0,2	5	10
Tabakwaren, Filme	28	65	1,0	30	35
Andenken, Scherzartikel, Neuheiten	86	315	4,6	125	190
Sonstige Verkaufsstände	23	65	1,0	25	40
Karussells	11	45	0,7	40	5
Schiffschaukeln	3	12	0,2	10	2
Reitbahnen	2	12	0,2	10	2
Fahrgeschäfte	40	270	4,0	220	50
Schaugeschäfte	6	25	0,4	15	10
Schießbuden	35	140	2,1	80	60
Wurfbuden	36	95	1,4	45	50
Belustigungsgeschäfte	10	70	1,0	60	10
Glückshäfen	3	40	0,6	15	25
Schlaghammer (Lukas)	3	10	0,1	5	5
Sonstige	8	20	0,3	10	10
Insgesamt	715	6 779	100,0	2 930	3 849
Außerdem:					
Musikkapellen	16	303	.	300	3
Rotes Kreuz (Parkplatzbewachung)	1	73	.	56	17
Toiletten	.	110	.	50	60
Wach- und Schließgesellschaft	1	248	.	236	12
Sonstige	9	80	.	50	30

*) Ohne Fischer-Vroni; bei Gaststätten geführt.

men zusätzlich kontrolliert. In 115 Fällen (siehe Tabelle 5) veranlaßten die zuständigen Beamten Probenentnahmen und leiteten diese den Landesuntersuchungsämtern zur Begutachtung zu. Nach den bisherigen Ergebnissen fanden sich bei 5 Proben zu beanstandende Mängel. Durchgeführt wurden ferner 3132 Preisauszeichnungskontrollen, mit der Folge, daß 40mal die schlechte Sichtbarkeit oder die ungenaue Zuordnung der Schilder zur Ware moniert werden mußte. Überprüft wurden daneben insgesamt 973 Personen hinsichtlich der erforderlichen Gesundheitszeugnisse. Ahndungspflichtige Verstöße konnten allerdings nicht festgestellt werden. Bedauerlicherweise hat sich die Schankmoral im Vergleich zu 1995 verschlechtert. Die Kontrolle von 4721 Krügen zog 77 mündliche (Vorjahr 55) und 21 schriftliche (Vorjahr 8) Verwarnungen nach sich. Wie schon im letz-

ten Jahr entließ ein Festwirt seinen Schankkellner wegen „Unbelehrbarkeit“. Die vom Gesundheitsreferat durchgeführte mikrobiologische Untersuchung gereinigter Bierkrüge erbrachte im übrigen eine niedrigere Beanstandungsquote als im Vorjahr. In der ersten Oktoberfestwoche wurden 13,8% der Proben (1995: 43,8%) beanstandet, die zweite Woche führte in 30,3% der Kontrollen (1995: 48,4%) zu Hygienemängeln. Eine optimale Trinkgefäßreinigung ohne jegliche Beanstandung boten einzig die „Augustiner-Festhalle“ und das „Weinzelt“.

Insgesamt 20 Preßcontainer (11 für Restmüll, 7 zur Papieraufnahme und 2 für Holzabfälle) sowie 2 Absetzcontainer für Metallreste gewährleisteten die einwandfreie Entsorgung und Mülltrennung auf der Wies'n. Geringer als im letzten Jahr war die Restmüllmenge, welche von Müllpreßfahrzeugen im Be-

Von der Lebensmittelüberwachung erfaßte Betriebe

Tabelle 4

Art der Betriebe	Oktoberfest		Zentrales Landwirtschaftsfest (ZLF)
	1995	1996	
Festhallen *)	14	14	1
Hühnerbratereien	6	6	-
Wurst-, Haxen- und Schaschlikbratereien	27	24	4
Schnapsbuden	5	6	4 (Bier)
Kaffeeausschankbetriebe	9	10	-
Fischbratereien	7	7	-
Feinkost- und Käseverkaufsbetriebe	66	82	15
Süßwaren-, Speiseeis- und Obstverkaufsbetriebe	170	145	7
Brotverkaufsbetriebe	128	125	7
Tabakwarenverkauf	29	31	1
Bauchladenverkäufer mit Lebensmitteln in Festzelten	171	186	2
Bauchladenverkäufer mit Scherzartikeln und Tabakwaren in Festzelten	190	222	4
Sonstige	13	9	8
Insgesamt	835	867	49

*) Einschl. Hippodrom, Fischer-Vroni, Weinzelt usw.

Probeentnahmen und Untersuchungsergebnisse

Tabelle 5

Untersuchte Ware	1995		1996	
	Anzahl der Proben	davon beanstandet	Anzahl der Proben	davon beanstandet
Bier, Wein	15	2	10	1
Schweinswürstl, Brühpolnische	14	1	14	1
Wurst- und Fleischwaren, Spieße	20	2	9	1
Fertiggerichte, Pflanzlerl, Hendl, Fritürefett	39	1	20	-
Fische und Fischwaren, Käse, Milch und Milchprodukte	29	-	6	-
Süß- und Backwaren, Mandeln, Nüsse u. ä.	39	1	14	1
Obst, Kaffee und Tabakwaren	10	-	11	-
Speiseeis	24	-	21	1
Bedarfsgegenstände (Spielwaren)	10	-	10	-
Insgesamt	200	7	115	5

hördenhof und bei den Schaustellern abgeholt wurde. Mit 4,5 Tonnen Abfall verringerte sich dessen Aufkommen gegenüber 1995 um 1,1 Tonnen. Nicht mit einbezogen ist darin die Müllbeseitigung privater Entsorgungsfirmen im Auftrag von gastronomischen Betrieben. Zur allmorgendlichen Säuberung des Festplatzes trugen Mitarbeiter der Straßenreinigung, des Amtes für Abfallwirtschaft zuzüglich zweier Privatfirmen bei. Die Menge des Kehrrichts betrug 140 Tonnen (Vorjahr 152 Tonnen), war also um nahezu 8% rückläufig.

Wenngleich nicht im Vordergrund agierend, so sorgen doch die Stadtwerke im wesentlichen für den reibungslosen Ablauf des Münchener Oktoberfestes.

Über 19 Trafostationen – davon 2 für das ZLF – und rund 30 Kilometer unterirdisch verlegter Kabel flossen 2 174 561 kWh Strom. Im Durchschnitt wurden pro Tag 135 910 kWh (1995: 142 998 kWh) Strom verbraucht. Um 9,3% hat sich der Erdgasverbrauch gegenüber dem letzten Jahr erhöht. Für die 490 Küchengrill- und Warmwassergeräte sowie 191 Gasheizstrahler registrierten die Stadtwerke 217 026 m³ Erdgas (1995: 198 616 m³). Zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung und des Brandschutzes auf dem Oktoberfest dienten das von der Wasserversorgung betriebene Versorgungsnetz mit rund 10 km Länge und 61 Hydranten. Der Wasserverbrauch während des Oktoberfestes 1996 betrug 86 700 m³, 100 m³

Tätigkeiten der Festwiesenwache

Tabelle 6

Tätigkeiten	1995	1996
Ausrücken von Einsatzbereitschaften	578	651
Anzeigen	435	595
darunter Raubdelikte	11	12
Körperverletzungen	96	154
Diebstähle	273	331
Festnahmen	41	76
Personalienfeststellungen	599	787
Jugendschutz-/Personenkontrollen	562	637
Gewerbekontrollen	227	156
Betriebsunfälle	3	4
Sichergestellte Maßkrüge	787	471

Quelle: Polizeipräsidium München.

mehr als 1995. Für eine verbesserte „Entsorgung“ trugen im übrigen 556 Damen- und 185 Herrentoiletten sowie 785 laufende Meter Urinale bei.

Ein weitaus größeres Beförderungproblem zu lösen war den Mitarbeitern der Verkehrsbetriebe aufgegeben. Während des Oktoberfestzeitraums mußten sie rund 9 Millionen zusätzliche Beförderungen auf den öffentlichen Verkehrsmitteln durchführen. Die Hauptlast dabei trug die U-Bahn, dem Fahrgastaufkommen entsprechend mit verkürzter Taktfolge und dem Einsatz von Langzügen. Allein am U-Bahnhof „Theresienwiese“ waren während der Betriebszeiten ständig 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe um eine geordnete und sichere Zugabfertigung bemüht. Zusätzlich verkauften 22 Aushilfskräfte als „Wies'n-Schaffner“ Fahrscheine, um größere Warteschlangen vor den Fahrkartensautomaten zu vermeiden.

Allgemeine Sicherheit

Recht unerfreulich stellt sich die Entwicklung der Kriminalitätsbelastung dar. Nach Tabelle 6 haben die Tätigkeiten der Festwiesenwache in erheblichem Maße zugenommen. So mußten beispielsweise die Einsatzbereitschaften 651mal gegenüber 578mal im Vorjahr (+12,6%) ausrücken. Die Zahl der Anzeigen erhöhte sich um 36,8%. Darunter haben insbesondere die Delikte „Körperverletzung“ (+60,4%) und „Diebstahl“ (+21,2%) neue Dimensionen erreicht. Dementsprechend stiegen auch die Festnahmen von 41 auf 76 (+85,4%) an. In 787 Fällen wurden die Personalien von Besuchern festgestellt. Die Zunahme beträgt hierbei 31,4%. Um den nahezu gleichen Prozentsatz sank die Anzahl der Gewerbekontrollen, nachdem beim letzten Oktoberfest nur noch 156 Betriebe (Vor-

jahr: 227) einer Überprüfung unterzogen wurden. Anlässlich dieser aus polizeilicher Sicht turbulenten und arbeitsreichen Tage nimmt es nicht wunder, daß 5 Polizeibeamte in Ausübung ihres Dienstes auf der Wies'n verletzt wurden.

Die zahlenmäßig geringe Menge der von Polizeikräften sichergestellten Maßkrüge sollte nicht den Eindruck geläuterter Andenkenjäger erwecken, denen die Ordnungsdienste der Festzelte im letzten Jahr schon etwa 124000 unbezahlte Krüge, heuer aber bereits rund 170000 dieser begehrten Sammlerobjekte konfiszierten. Das heißt, rein rechnerisch entspricht dies einer Steigerung von 37%, statistisch gesehen versuchte jeder 40. Oktoberfestbesucher, seinen Hausstand illegal zu erweitern.

Für die Einsatzkräfte der Feuerwehr verlief die Wies'n 1996 relativ ruhig. Im Laufe des 16tägigen Festzeitraums kam es zu 253 Einsätzen, wobei in einem Fall eine brennende Friteuse auf dem ZLF gelöscht wurde, 15 Hilfeleistungen, 48 Einsätze von Rettungswagen und 169 Einsätze von Notarztwagen der Berufsfeuerwehr erfolgten. Außerdem kam es wieder zu 19 böswilligen Feuermeldungen (Vorjahr 14), ferner zu einem blinden Alarm.

Das Bayerische Rote Kreuz leistete 2715mal Hilfe (Pflaster, Tabletten) und versorgte 2164 Verletzte ärztlich. Im Jahr davor war zwar die Anzahl der Hilfeleistungen geringfügig höher (2759), dafür mußten jedoch „nur“ 1558 Personen durch einen Arzt behandelt werden. Von der Kinderfundstelle im Behördenhof wurden 67 Kinder (Vorjahr: 89) betreut.

Leider kam es auch zu einem tragischen Unfall bei einem Fahrgeschäft, das speziell jüngere und sensationlüsterne Besuchergruppen anzog. Der Aufprall zweier Wagen einer Achterbahn forderte 26 zum Teil Schwerverletzte. Es sollte zu denken geben, daß als

Ursache technisches Versagen angenommen wird. Der Ruf der Festleitung nach weniger spektakulären Belustigungen wird aber wohl ungehört bleiben. Zu groß ist der Konkurrenzkampf im Schaustellergewerbe als auch der Zwang, die Nachfrage nach immer wieder neuen, möglichst noch rasanteren Attraktionen zu befriedigen. Sorge bereitet den Verantwortlichen zudem das Erreichen der Kapazitätsgrenzen beim Andrang der Wies'n-Gäste. Überfüllte Zelte, Massen auf den Straßen und Gedränge vor den Fahrgeschäften haben längst das Vertretbare überschritten. Ist unter diesen Umständen die Sicherheit der in- und ausländischen Besucher wie auch der Beschäftigten auf dem weltweit bekannten Volksfest noch gewährleistet? Hinzu kommt ein mittlerweile hohes Aggressions-Potential der vielen Betrunkenen, das es den Sicherheitskräften erschwert, die Lage im Griff zu halten.

Einig sind sich die Stadtspitze, Festleitung sowie Polizei, Rettungsdienste und Wies'n-Beschicker über notwendige Strategien bzw. Maßnahmen zur Organisation des Oktoberfestes 1997. Bleibt zu hoffen, daß diese im nächsten Jahr erfolgreich umgesetzt werden können, damit der Ruf und das Flair Münchener Lebensart auch in Zukunft erhalten bleiben. Wirtschaft, Fremdenverkehr und nicht zuletzt der Stadtsäckel selbst haben dem Oktoberfest viel zu verdanken. Aus diesem Grund schon sollte die in dieser Form einmalige Großveranstaltung sorgfältig gepflegt werden und nicht leichtfertig ökonomischen Interessen geopfert werden.

Dipl. Verwaltungswirt (FH) Horst Quaring